

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DE R F R A U

Sonnenbrillen

Eines der diversen verbreiteten Elende ist, daß Zuneigung nicht unbedingt eine Gegenseitigkeit nach sich zieht. Es wimmelt nur so von unglücklicher Liebe auf dieser Welt.

Ich bin, seit ich denken und fühlen kann, unglücklich verliebt: ich hänge mit einer mich selbst geradezu rührenden Anhänglichkeit an den kleinen Dingen meines Besitztums. Ich liebte alle Füllfederhalter, Schirme, Handschuhe und Puderboxen, die durch mein Leben zogen. Diese Liebe aber blieb stets unerwidert — ja, es ist sogar so, daß die schnöde Tendenz dieser Dinge, mich möglichst bald wieder zu verlassen, im umgekehrten Verhältnis zu meiner Zuneigung steigt.

Da waren unzählige Lieblingsbücher, die nach kurz befristetem Dasein als Leihen auszogen, um nie wieder auf meine Gestelle zurückzukehren. Da war jener Kehrreimer, den ich als Inbegriff von selbständigem Haushalten verehrte und der rätselhaft und nächtlicherweise und für immer von seinem Platz, wo er geleert worden war, verschwand. Da war mein Superlieblingskleid, das ich mehr als alle andern hegte und pflegte, das ich nicht nur einige Stunden, sondern tage- und nächtelang an die frische Luft hängte; es dankte mir diese Spezialbehandlung damit, daß es eines Morgens samt Kleiderbügel nicht mehr da war.

Und dann die Schirme! Je schöner, desto lieber, muß man da sagen. Meine Mutter schenkte mir einmal das wunderbarste Prachtsexemplar seiner Gattung. Es war mit roter, reiner Seide bespannt und hatte einen giftiggrünen Henkel aus Schlangeneder. Sie war nämlich der irrümlichen Ansicht, daß meine vermehrte Sorge die Strähne der schmerzlichen Verluste unterbrechen würde. Aber was nützt alle Sorge, wenn der Partner einen lausigen Charakter hat? Das Prachtsexemplar blieb keine acht Tage bei mir. Es verschwand, nachdem es mich ein einziges Mal beschirmt hatte, just an jenem Abend, da ich mir vorgenommen hatte, ein Schildchen mit Namen, Adresse und dem flehentlichen Appell nach Rückerstattung dran zu binden. Jenes trübselige schwarze Parapluie — ein wahres Scheusal! —, das ich nach den gezogenen Lehren zu Fr. 4.50 beim billigen Jakob erstand, blieb mir hingegen treu.

Am schlimmsten aber steht es mit den Sonnenbrillen... Für Sonnenbrillen habe ich eine ausgesprochen leidenschaftliche Schwäche. Nicht weil sie der Sage nach die Rumpfe unter den Augen verhüten sollen. Wie jede große Liebe entbehrt auch diese irgendeiner praktischen Begründung. Sie aber, die ich — ob schön, ob häßlich — samt und sonders so innig liebe, sie hassen mich. Wenn ich, wohl ausgestattet mit einer Garnitur von Original, erstem und zweitem Ersatz, eine Reise antrete, muß ich stets früherstens auf der fünften Station ein neues Exemplar

kaufen. Denn ohne Sonnenbrille freut mich eine Reise nicht.

Die edleren unter ihnen begnügen sich damit, kaputt zu gehen, und die alleredelsten verkriechen sich nur scherzweise irgendwo im Chaos meines Koffers. Bei der allgemeinen Frühlingsdurchwühlerei des Haushalts erlebe ich daher alljährlich ein freudiges Wiedersehen mit einigen Vermißten und Verkrüppelten. Da taucht die zierliche Weißgerahmte aus Vevey wieder auf, da ist jenes Monstrum, dessen garantiert unzerbrechliche Gläser herausgefallen waren, da erscheint jene aus Zuoz, die die Welt so sehr vergoldet hatte und danach einen Bügel verlor — — Dutzende kommen wieder zum Vorschein, die meisten nur leicht ramponiert.

Früher pflegte ich diese wehmütigen Zeugen vergangener Tage in den Kehrreimer zu werfen. Aber jetzt bin ich zu einer neuen Taktik übergegangen. Ich habe mir die Erfahrung mit dem schwarzen Parapluie zunutze gemacht. Ich habe alle die Krüppel geflickt, ich habe alle übrig gebliebenen Bestandteile kombiniert und trage nun jenes Produkt, das am häßlichsten aus der Bastlerei hervorging.

Wenn Sie darum in allernächster Zeit ein Weib antreffen, das eine mit Leukoplast zusammengeklebte, mit einem rötlichen und einem blaugrünen Glas ausgestattete Sonnenbrille trägt, so ist das mich. Sollte die Begegnung jedoch erst später stattfinden, so ist es nicht mehr mich, da ich auch diese Heftpflasterbrille bereits zu lieben begonnen habe.

Dorothee.

Auf der Straße gehört

Ein Knabe zum andern: «Jetzt muß ich d'Schpöitzschund.» — Auf meine Frage wurde mir Bescheid, hier sei Blockflötenunterricht gemeint! (In Zürich Unterrichtsfach.)

W



MERKUR Proviant
gut bekannt!



MERKUR

Abonnieren Sie den Nebelspalter

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

Sonne Mumpf
Solen-
Kohlensäurebäder
J. Schärli

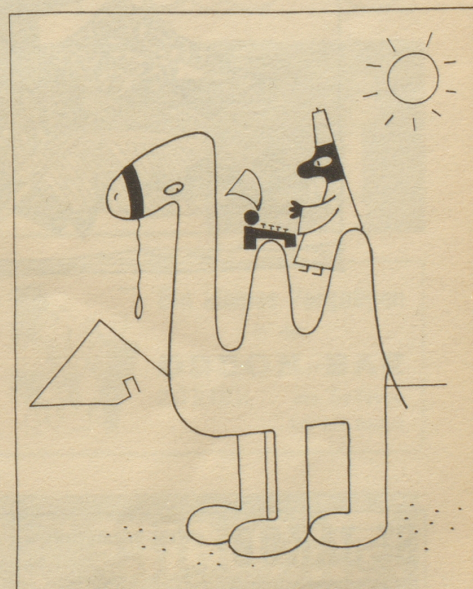
So guet
und nu
50 Rp.




Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Er schreibt auf **HERMES**